Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

I. Die Oberste Heeresleitung vor den Frühjahrskämpfen.

A. Grundgedanken der künftigen Kriegführung.

Im Herbst 1916 war es Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff gelungen, dank der Tüchtigkeit und dem Opfermut ihrer Truppen alle Anstürme der gewaltigen feindlichen Übermacht abzuschlagen und darüber hinaus den neuen Gegner Rumänien durch rasche Schläge niederzuwerfen. Das war ein militärischer und moralischer Erfolg von größter Bedeutung, und doch genügte er nicht, die Gesamtlage der Mittelmächte zu ändern. Das von ihnen beherrschte Gebiet glich trotz ungeheurer räumlicher Ausdehnung nach wie vor einer belagerten Festung, die von der Außenwelt abgeschnitten war, während die Gegner bald gegen diese, bald gegen jene Front des Verteidigers anrannten. Mit Bestimmtheit wurde erwartet, daß ihre Heere nach kurzer, durch Erschöpfung und Winter bedingter Ruhepause im Frühjahr 1917 ihre Angriffe und Durchbruchsversuche mit noch stärkeren Mitteln und noch größerer Wucht überall wiederaufnehmen würden. Es stand — wie der Generalfeldmarschall bereits im Oktober 1916 dem Reichskanzler geschrieben hatte[1]) — ein Kampf bevor, der „über Sein und Nichtsein des deutschen Volkes entscheiden wird. Wir werden nur dann nicht unterliegen, wenn wir alle — aber auch alle — Kräfte anspannen". Dementsprechend wurden die Vorbereitungen getroffen. Winter 1916/17.

Der Gedanke, durch eigenen Angriff zu Lande den Gegnern zuvorzukommen, mußte zurücktreten. Ersatzlage, Munitionsfertigung, Pferdebestand und vieles andere, aber auch Ausbildung und Schlagkraft der Truppen genügten dafür nicht. Die feindliche Übermacht war viel zu groß. Daher galt es, nach Möglichkeit haushälterisch zu wirtschaften, dem Feinde Verluste beizubringen, die eigene Kraft aber zu schonen und aufzusparen in der Hoffnung, das Verhältnis dadurch allmählich günstiger zu gestalten[2]). So hatte man in operativer Hinsicht einstweilen wenig Wahl und Möglichkeiten. Es ergab sich die Lage, daß das Heer die Abwehr der erwarteten neuen und ver-

---

[1]) Bd. XI, S. 38 f. (ähnlich schon am 14. Sept. an Kr. Min., ebenda S. 42).
[2]) Vgl. S. 57.